

Wie gelingt uns eine soziale-gerechte Transformation? Das Beispiel des österreichischen Wohlfahrtsstaats

Ao. Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Karin Heitzmann, MSc, WU Wien

Ausgehend vom „Bauplan“ des österreichischen Wohlfahrtsstaats und auf Basis der Ergebnisse der sozialstaatlichen Interventionen in Österreich werde ich diskutieren, auf welchen Ebenen (Ziele, Instrumente, Anbieter*innen, Finanziere) welche prinzipiellen Möglichkeiten zur Veränderung des Wohlfahrtsstaats hin zu „mehr Gerechtigkeit“ bestehen. Dabei argumentiere ich auch, dass eine Transformation des österreichischen Wohlfahrtsstaats nicht nur aus ideologischen Gerechtigkeitsüberlegungen angegangen werden sollte, sondern allein schon auf Grund der (bereits existierenden und künftigen) Herausforderungen, vor denen Wohlfahrtsstaaten nicht nur in Österreich, sondern weltweit stehen (z.B. Globalisierung, Digitalisierung, zunehmende Ungleichverteilung etc.): denn schon heute passt der „Bauplan“ des österreichischen Wohlfahrtsstaates nicht mehr gut zur Lebensrealität vieler Bürger*innen in Österreich (oder von Österreicher*innen, die außerhalb des Landes leben).

Ao. Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Karin Heitzmann, MSc: Sie ist habilitierte Sozioökonomin am Institut für Sozialpolitik/Department Sozioökonomie der WU Wien sowie Leiterin des Forschungsinstituts Economics of Inequality (INEQ) an der WU Wien (gemeinsam mit Wilfried Altzinger). Ihre aktuellen Forschungsschwerpunkte umfassen theoretische und angewandte Sozialpolitik, Armutspolitik und (zukünftige Entwicklung von) Wohlfahrtsstaaten. Sie ist derzeit Vorsitzende des Boards des wissenschaftlichen Netzwerks ESPAnet Austria (<https://www.wu.ac.at/sozialpolitik/espanet-austria/>). 2020 wurde sie mit dem Kurt Rothschild Preis für „Fragestellungen zur (Effektivität und Effizienz von) Sozialpolitik und Möglichkeiten zur Reformierung von Wohlfahrtsstaaten“ ausgezeichnet.